

Porträt Alexander Melnikov  
Klassiker!  
Philharmonie für Einsteiger

**Alexander Melnikov**

**Mahler Chamber  
Orchestra**

**Maxim Emelyanychev**

**Mittwoch  
10. Januar 2024  
20:00**



**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Porträt Alexander Melnikov  
Klassiker!  
Philharmonie für Einsteiger

**Alexander Melnikov** *Klavier*

**Mahler Chamber Orchestra**  
**Maxim Emelyanychev** *Dirigent*

**Mittwoch**  
**10. Januar 2024**  
**20:00**

Pause gegen 20:40  
Ende gegen 21:45

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

## PROGRAMM

### **Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791**

No. 1 Chaconne. Pour le Ballet. Allegro – Larghetto pour  
Mad.me Hartig. Annonce – La Chaconne, qui reprend.  
Annonce. Allegro

No. 2 Pas seul de M.r Le Grand. Largo – ... e gretto, sempre  
piano – Più Allegro

aus: Ballettmusik zur Oper »Idomeneo« KV 367 (1781)  
für Orchester

### **Felix Mendelssohn Bartholdy 1809–1847**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2 d-Moll op. 40 (1837)

Allegro appassionato

Adagio

Finale. Presto scherzando

Pause

### **Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92 (1811–12)

Poco sostenuto – Vivace

Allegretto

Presto

Allegro con brio

## Ein Tänzchen zum Abschluss

Wolfgang Amadeus Mozart war ein leidenschaftlicher Tänzer. Mit lediglich zwei knappen Beiträgen spielte die Ballettmusik in seinem kompositorischen Schaffen trotzdem nur eine marginale Rolle. Eine dieser Balletteinlagen verfasste Mozart im Auftrag des Münchner Hofes 1780/81 als Abschluss seiner Opera seria *Idomeneo*.

Das Divertissement besteht aus fünf Nummern (von denen heute nur die Erste und Zweite gespielt wird): einer ausladenden Chaconne zu Beginn, die ohne Pause in ein Largo übergeht, einem Passepied, einer Gavotte und einer mehrteiligen Passacaille. Letztere präsentiert sich als vielgliedriges Rondo, dessen Abschnitte unterschiedlichen tänzerischen Besetzungen – dem Solo, dem Pas de deux und dem Corps de Ballett – entsprechen. Die zu seiner Zeit teils schon überalterten Tanzformen peppte Mozart durch expressive Vorhalte, Triolenfigurationen und heftige Crescendo-Steigerungen auf, kompositorische Elemente, die er auf seinen Reisen in Mannheim und Paris kennengelernt hatte.

### »So viel Effekt als Clavierfeuerwerk«

Wie Mozart war auch Felix Mendelssohn Bartholdy ein hervorragender Pianist. Beide komponierten eine stattliche Anzahl von Klavierwerken, um sie selbst aus der Taufe zu heben. »Er spielte Klavier wie eine Lerche, die sich in die Lüfte schwingt, weil dies in seiner Natur lag. Er besaß großes Geschick, Sicherheit, Stärke, Gewandtheit und einen weichen vollen Ton«, beschrieb der Komponist Ferdinand Hiller das Klavierspiel seines Freundes Mendelssohn. Auch das zweite Klavierkonzert op. 40 entstand für den Eigengebrauch und wurde vom Komponisten 1837 beim Birmingham Festival uraufgeführt.

Das während Mendelssohns Hochzeitsreise geschriebene und – umso erstaunlicher – in d-Moll beheimatete Konzert geht sofort in medias res. Bereits nach ein paar nüchternen Orchestertakten

meldet sich, zunächst noch zart und zurückhaltend, das Klavier zu Wort, mausert sich jedoch schon bei der Darstellung des leicht pathetischen Hauptthemas zum gleichberechtigten Partner des Orchesters. Nach der Präsentation des aus perlenden Sechzehntelketten des Klaviers hervortretenden, wunderbar gesanglichen zweiten Themas wahrt die Durchführung des Kopfsatzes das Prinzip des gleichberechtigten Dialogs. An die pianissimo und mit einem kontemplativen Klaviersolo verklingende Reprise schließt sich ohne Pause ein inniges *Adagio* an – ein »Lied ohne Worte«, das sich leidenschaftlich steigert und, nachdem sich die kurze Euphorie wieder gelegt hat, seinerseits »attacca« in ein überwiegend munteres Finale übergeht. Vor allem dessen Ende, so kommentierte Mendelssohn diesen von einem gut gelaunten Scherzando-Thema bestimmten Satz, »macht so viel Effekt als Clavierfeuerwerk«.

## »Orgie des Rhythmus«

Ludwig van Beethovens lebensbejahende siebte Sinfonie ist weder wie die Fünfte eine Ideen- noch wie die Sechste eine Programmsinfonie – sie ist absolute Musik durch und durch. Uraufgeführt wurde die Siebte 1813 in Wien im Rahmen eines Konzerts zugunsten der verwundeten Österreicher und Bayern in der Völkerschlacht von Leipzig, die den Untergang der Herrschaft Napoleons eingeleitet hatte. Die Premiere gehörte zu den glänzendsten Erfolgen in Beethovens Laufbahn. Und es waren wohl vor allem der rhythmische Schwung sowie damit einhergehend die sogartige Wirkung der Sinfonie, die zu ihrem bis heute anhaltenden Erfolg entscheidend beigetragen haben.

Schon im Kopfsatz, einem übermütigen *Vivace* mit insistierenden punktierten Tonrepetitionen und dramatischen Generalpausen, entpuppt sich der Rhythmus als das tragende Element und Triebwerk dieses Werks. Auch im *Allegretto*, das in der siebten Sinfonie den langsamen Satz ersetzt, bestimmt ein hartnäckig wiederholter trauermarschartiger Rhythmus, der sich allmählich immer mächtiger und bedrohlicher entfaltet, das musikalische Geschehen. Auf das fröhlich dahintänzelnde und hüpfende

*Presto*-Scherzo folgt ein ungezügelt, durch zwei Akkordschläge eröffnetes Finale. Es basiert auf einem Thema, dessen mitreißendem Rhythmus die Siebte wohl auch die Charakterisierung als »Orgie des Rhythmus« (Romain Rolland) und als »Apotheose des Tanzes« (Richard Wagner) verdankt. Derbe Sforzato-Akzente auf schwachen Taktteilen tun das ihre, dem peu à peu immer wilder und ausgelassener sich gebärdenden, die Dynamik bis zum dreifachen Forte ausreizenden Schlusssatz der Sinfonie einen Drive sondergleichen zu verleihen.

*Ulrike Heckenmüller*



## Alexander Melnikov

Alexander Melnikov absolvierte sein Studium am Moskauer Konservatorium bei Lev Naumov. Zu seinen musikalisch prägendsten Erlebnissen zählen die Begegnungen mit Svjatoslav Richter, der ihn regelmäßig zu seinen Festivals in Russland und Frankreich einlud. Er ist Preisträger bedeutender Wettbewerbe wie des Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerbs (1989) und des Concours Musical Reine Elisabeth in Brüssel (1991).

Seine musikalischen und programmatischen Entscheidungen sind oft ungewöhnlich. Sehr früh begann Alexander Melnikov sich mit der historischen Aufführungspraxis auseinanderzusetzen. Wesentliche Impulse erhielt er von Andreas Staier und von Alexei Lubimov, mit dem er in zahlreichen Projekten zusammengearbeitet hat. Regelmäßig steht er mit namhaften Ensembles für Alte Musik wie dem Freiburger Barockorchester, Musica Aeterna oder der Akademie für Alte Musik Berlin auf der Bühne.

Unter den Orchestern, bei denen Alexander Melnikov als Solist gastierte, finden sich das Concertgebouworkest, das Gewandhausorchester Leipzig, das Philadelphia Orchestra, das NDR Elbphilharmonie Orchester, das hr-Sinfonieorchester sowie die Münchner Philharmoniker, das Rotterdams Philharmonisch Orkest und das BBC Philharmonic. Er arbeitete mit Dirigenten wie Mikhail Pletnev, Teodor Currentzis, Charles Dutoit, Paavo Järvi, Thomas Dausgaard, Maxim Emelyanychev und Vladimir Jurowski zusammen.

Mit Andreas Staier erarbeitete er ein Schubert-Programm zu vier Händen, das sie gemeinsam aufgenommen haben und regelmäßig im Konzert spielen. Eine intensive Kammermusikpflege mit dem Cellisten Jean-Guihen Queyras gehört für Alexander Melnikov zu den unverzichtbaren Bestandteilen seiner Arbeit. Überaus wichtig sind ihm auch Kammermusikkonzerte mit seiner langjährigen festen Duopartnerin Isabelle Faust. Ihre gemeinsame



Gesamteinspielung sämtlicher Beethoven-Violinsonaten, die u.a. mit dem Gramophone Award ausgezeichnet sowie für den Grammy nominiert worden ist, ist zu einer Referenzaufnahme geworden. 2015 erschien ihre Einspielung der Brahms-Sonaten für Violine und Klavier, 2018 und 2021 Aufnahmen mit Sonaten für Klavier und Violine von Mozart. Seine Einspielung der Präludien und Fugen op. 87 von Schostakowitsch wurde u.a. mit dem BBC Music Magazine Award 2011, dem Choc de classica 2010 und dem Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. 2011 wurde dieses Album vom *BBC Music Magazine* als eine der 50 wichtigsten Aufnahmen aller Zeiten genannt.

Zusammen mit Isabelle Faust, Jean-Guihen Queyras, Pablo Heras-Casado und dem Freiburger Barockorchester nahm Alexander Melnikov eine Schumann-Trilogie mit den Konzerten und Klaviertrios sowie Beethovens Tripelkonzert auf. 2018 erschien seine von Kritikern hochgelobte Aufnahme *Four Pieces, Four Pianos*, zudem spielte er die gesamten Klaviersonaten von Prokofjew ein und veröffentlichte 2023 sein neues Album *Fantasie – Seven Composers Seven Keyboards*, in dem er, wie auch im Programm *Many Pianos* die Stücke auf den Instrumenten der jeweiligen Zeit spielt und somit an sein Album von 2018 anknüpft.

Höhepunkte der Saison 2023/24 sind eine Konzertreise nach Australien mit Konzerten mit dem Melbourne Symphony Orchestra und dem Sydney Symphony Orchestra, seine Residenz als Porträtkünstler in der Kölner Philharmonie, Auftritte mit François-Xavier Roths Orchester Les Siècles, Konzerte mit Orchestern wie dem Bayerischen Staatsorchester, dem Atlanta Symphony Orchestra, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Münchner Kammerorchester oder dem Barockorchester B'Rock aus Belgien und die Zusammenarbeit mit unter anderem Maxim Emelyanychev, Anja Bihlmaier, Vladimir Jurowski, Nicholas Collon und Osmo Vänskä.

Die kammermusikalische Arbeit setzt Alexander Melnikov u.a. mit Isabelle Faust, Antoine Tamestit und Jean-Guihen Queyras fort und er tritt mit diversen Formationen u.a. in der Pariser Philharmonie, in der Philharmonie de Luxembourg, im

Muziekgebouw Amsterdam, im Mozarteum Salzburg, beim Musikfest Berlin, beim Klavier-Festival Ruhr und in der Wigmore Hall in London auf. Solo-Konzerte führen ihn u.a. in die Berliner Philharmonie, die Toppan Hall in Tokyo, die Wigmore Hall, ins Amsterdamer Muziekgebouw und ins Münchener Prinzregententheater.

In der Kölner Philharmonie war Alexander Melnikov zuletzt im September 2023 zu hören. Als Porträtkünstler werden wir ihn erneut am 7. April 2024 mit Isabelle Faust und Jean-Guihen Queyras sowie am 3. Juli 2024 für einen Soloabend auf unserem Podium begrüßen.



## **Mahler Chamber Orchestra**

Seit seiner Gründung im Jahr 1997 pflegt das Mahler Chamber Orchestra [MCO) seine unabhängige künstlerische Identität und seinen eigenen charakteristischen Klang. Inspiriert durch Gründungsmentor Claudia Abbado, kultiviert das Ensemble auf musikalischer wie organisatorischer Ebene eine Kultur des gegenseitigen Zuhörens und des ständigen Dialogs, den »Sound of Listening«. Bis heute wird das MCO von seinen Musikern gemeinsam mit seinem Managementbüro geleitet. Das Orchester vereint 27 Nationalitäten aus allen Teilen der Welt; es ist bisher in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten aufgetreten.

Künstlerische Residenzen in der New Yorker Carnegie Hall oder dem Londoner Southbank Centre, beim Lucerne Festival oder der Mozartwoche Salzburg, haben das MCO zum festen Bestandteil einer internationalen Gemeinschaft von Musikbegeisterten werden lassen. Es ist regelmäßiger Gast in den bedeutenden Konzertsälen der Welt, wie der Philharmonie Berlin, der

Elbphilharmonie Hamburg, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Wiener Musikverein oder der Kölner Philharmonie. Mit den Artistic Partners Mitsuko Uchida, Yuja Wang, Pekka Kuusisto, Daniel Harding (Conductor Laureate), Daniele Gatti (Artistic Advisor) und dem 3D-Klangspezialisten Henrik Oppermann/Schallgeber geht es langjährige künstlerische Partnerschaften mit ganz unterschiedlichen musikalischen Schwerpunkten ein.

Besonders wichtig ist dem Orchester der Austausch mit der und das Wirken in die Gesellschaft hinein: Über die MCO Academy teilen Mitglieder des Orchesters, in Zusammenarbeit mit dem Orchesterzentrum|NRW, ihr Wissen mit der nächsten Musikergeneration. *Feel the Music* eröffnet schwerhörigen Kindern die Welt der Musik durch ein Erlebnis mit allen Sinnen. Welcome Home lädt Schülerinnen und Schüler auf eine multikulturelle Reise ein und ermutigt sie, über die Frage »Wohin gehöre ich?« nachzudenken.

Gemeinsam mit seinem Artistic Partner for Immersive Experiences, Henrik Oppermann/Schallgeber, hat das Mahler Chamber Orchestra mehrere erfolgreiche Virtual-Reality-Konzertformate entwickelt, bei der die Teilnehmer durch Bewegung im virtuellen Raum Musik ganz unmittelbar erleben und ihr Hörerlebnis aktiv mitgestalten. Immer wieder neue Perspektiven aufzuzeigen, und seinen eigenen »Sound of Listening« für möglichst viele Menschen auf unterschiedliche Art erfahrbar zu machen, ist Motivation und Zukunftsvision des Orchesters.

In der Kölner Philharmonie war das Mahler Chamber Orchestra zuletzt im April 2023 zu hören.

# Die Besetzung des Mahler Chamber Orchestra

## *Violine I*

**Matthew Truscott**  
**Alexandra Preucil**  
**Annette zu Castell**  
**Hildegard Niebuhr**  
**Laurent Weibel**  
**Tristan Thery**  
**Hwa-Won Rimmer Pyun**  
**Eriikka Maalismaa**  
**Elvira van Groningen**

## *Violine II*

**Julián Gil Rodríguez**  
**Michiel Commandeur**  
**Paulina Holthuis**  
**Christian Heubes**  
**Katarzyna Wozniakowska**  
**Timothy Braun**  
**Fjodor Selzer**  
**Stephanie Baubin**  
**Jana Lebrova**

## *Viola*

**Béatrice Muthélet**  
**Lia Previtali**  
**Ting-Ru Lai**  
**Francesco Tosco**  
**Frida Siegrist Oliver**  
**Jimin Jang**

## *Violoncello*

**Frank-Michael Guthmann**  
**Christophe Morin**  
**Stefan Faludi**  
**Moritz Weigert**  
**Kaori Yamagami**

## *Kontrabass*

**Roderick Stotijn**  
**Ertug Torun**  
**Lars Radloff**

## *Flöte*

**Chiara Tonelli**  
**Laura Pou Cabello**

## *Oboe*

**Armel Descotte**  
**Nehil Bosse**

## *Klarinette*

**Fredrik Fors**  
**Jaen Bossier**

## *Fagott*

**Sebastian Svensson**  
**Katarina Agnas**

## *Horn*

**Alec Frank-Gemmill**  
**Raimund Zell**

## *Trompete*

**Matthew Sadler**  
**Thilo Steinbauer**

## *Pauke*

**Martin Piechotta**



## Maxim Emelyanychev

Maxim Emelyanychev, geboren 1988, gilt als einer der herausragenden russischen Dirigenten der jüngeren Generation. Seine musikalische Ausbildung absolvierte er in seiner Heimatstadt Nischni Nowgorod und in der Dirigierklasse von Gennadi Roschdestwenski am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium. Nach seinem Dirigierdebüt im Alter von 12 Jahren war er regelmäßig

bei führenden Barockorchestern und russischen Orchestern zu Gast. 2013 wurde er Chefdirigent des Nizhny-Novgorod Soloists Chamber Orchestra und Chefdirigent von Il Pomo d'Oro. 2019 wurde er zum Chefdirigenten des Scottish Chamber Orchestra ernannt, mit dem er bei den BBC Proms, dem Edinburgh International Festival sowie in ganz Europa und den USA auftrat. Ab der Saison 2025/26 ist Maxim Emelyanychev zudem Erster Gastdirigent des Swedish Radio Symphony Orchestra.

Neben zahlreichen Produktionen mit il Pomo d'Oro hat er in der Oper unter anderem den *Don Giovanni* in Sevilla, *Die Entführung aus dem Serail* in Zürich, *Rinaldo* in Glyndebourne, *La clemenza di Tito* in Genf und *Le nozze di Figaro* in Toulouse dirigiert. Im Jahr 2019 erhielt er den Newcomer Award bei den International Opera Awards.

Jüngste Debüts mit dem Concertgebouw Orkest und dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin haben zu einer Wiederverpflichtung mit beiden Orchestern in den Jahren 2023 und 2024 geführt, herausragend war auch sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern 2022. Zu den Höhepunkten der aktuellen Saison gehören seine Debüts u.a. beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, WDR Sinfonieorchester, SWR Symphonieorchester Stuttgart, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, City of Birmingham Symphony Orchestra und dem Mozarteum Orchester im Rahmen der Salzburger Festspiele.

Zu den Aufnahmen von Maxim Emelyanychev gehören zwei mit dem Gramophone Award ausgezeichnete CDs mit Joyce DiDonato, eine preisgekrönte CD mit Klaviersonaten von Mozart sowie die Brahms-Sonaten für Klavier und Violine mit der Geigerin Aylen Pritchin. 2023 veröffentlichte er die erste Folge der Gesamtaufnahme aller Mozart-Sinfonien mit den Orchester Il Pomo d'Oro.

In der Kölner Philharmonie gibt Maxim Emelyanychev heute Abend sein Debüt.

Januar

SO  
21  
18:00

**Johannes Moser** *Violoncello*

**Orchestre Philharmonique du Luxembourg**

**Gustavo Gimeno** *Dirigent*

**Antonín Dvořák**

Othello op. 93 B 174

Konzertouvertüre für Orchester

**Detlev Glanert**

Konzert für Violoncello und Orchester  
*Kompositionsauftrag von Elizabeth und Justus Schlichting sowie von Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Kölner Philharmonie (KölnMusik) und Toronto Symphony Orchestra*  
*Europäische Erstaufführung*

**Johannes Brahms**

Variationen für Orchester über ein Thema von Joseph Haydn B-Dur op. 56a

**Leoš Janáček**

Sinfonietta JW VI/18 für Orchester

Zwei Orchester-Ohrwürmer von Johannes Brahms und Leoš Janáček hat das Orchestre Philharmonique du Luxembourg im Gastspielkoffer – und ein neues Cellokonzert, das Detlev Glanert für den Münchner Cellovirtuosen Johannes Moser komponiert hat. Natürlich liebt Johannes Moser die Musik von Bach und Co. Zugleich ist er ein großer Fan der Gegenwartsmusik. »Das ist die Musik, die uns in dieser Zeit anspricht.« Wie im Fall des Cellokonzerts des Henze-Schülers Detlev Glanert, dessen Europäische Erstaufführung Moser jetzt spielt. Nach der Pause dirigiert Gustavo Gimeno dann die berühmten »Haydn-Variationen«, mit denen Brahms dem Wiener Klassiker seine Reverenz erwies, sowie die blechbläsergesättigte Sinfonietta des Tschechen Leoš Janáček.

DO  
25  
20:00

**Christian Gerhaher** *Bariton*  
**Gerold Huber** *Klavier*

Lieder von **Johannes Brahms**

Sie musizieren zusammen seit Jugendtagen. Der Tagesspiegel nannte Christian Gerhaher (Bariton) und Gerold Huber (Klavier) »ein gemeinsam schlagendes Herz mit zwei Kammern«. Nun sind die beiden Weltklassekünstler mit Werken von Johannes Brahms zu Gast. Vielleicht hatte die eigene Sehnsucht Johannes Brahms dazu bewogen, sein Liedschaffen vorrangig Liebesfreud und -leid zu widmen. Diesem großen Thema und seinen facettenreichen Gefühlen gilt auch das Programm von Christian Gerhaher und Gerold Huber. Von der glücklichen Erinnerung bis zum Abschiedsschmerz bildet es die Vielfalt der Leidenschaften und Befindlichkeiten ebenso ab wie die stilistische Bandbreite des Komponisten: vom kunstfertig-volkstümlichen Tonfall bis zur zarten romantischen Geste.



# IHRE NÄCHSTEN ABONNEMENT-KONZERTE

**DO  
08**

Februar  
20:00

**Leila Josefowicz** *Violine*

**Die Deutsche Kammerphilharmonie  
Bremen**

**Matthias Pintscher** *Dirigent*

**Maurice Ravel**

Ma mère l'oye

**Matthias Pintscher**

Assonanza

für Violine und Kammerorchester

**Robert Schumann**

Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38

»Frühlingssinfonie«

»Mein Denken als Dirigent ist entscheidend beeinflusst vom eigenen Komponieren, und umgekehrt.« So hat Matthias Pintscher einmal sein musikalisches Credo beschrieben. Und in dieser Doppelfunktion spannt Pintscher den Bogen von Schumann über Ravel bis zum eigenen Violinkonzert »Assonanza«. Das 2022 uraufgeführte, auch hochvirtuose Violinkonzert ist mit der phänomenalen Widmungsträgerin Leila Josefowicz zu erleben. Mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen taucht Matthias Pintscher zuvor in die aparten Klangwelten von Ravels Zyklus »Ma mère l'oye« ein, der ursprünglich für vier Klavierhände geschrieben wurde. Als sinfonisches Hauptwerk erklingt Robert Schumanns »Frühlingssinfonie«, von der er sich zu Beginn des Jahres 1841 nach einem wahren Arbeitsrausch rundum »selig« zeigte.

19:00 Einführung in das Konzert  
durch Oliver Binder

**Abo** Klassiker

**FR  
05**

April  
20:00

**Wiebke Lehmkuhl** *Alt*

**Bundesjugendorchester**

**Elias Grandy** *Dirigent*

**Richard Wagner**

Vorspiel

Isoldes Liebestod

aus: Tristan und Isolde WWV 90

Handlung in drei Akten

Libretto vom Komponisten

**Alma Mahler / Colin Matthews /**

**David Matthews**

Sieben Lieder für mittlere Stimme und

Orchester

**Richard Strauss**

Also sprach Zarathustra op. 30 TrV 176

Tondichtung (frei nach Friedrich

Nietzsche) für großes Orchester

Die Komponisten der Spätromantik mochten es monumental, sowohl was die Länge ihrer Werke anging als auch die Orchesterbesetzung. Das gilt für Wagners Mammutoper »Tristan und Isolde« ebenso wie für Strauss' prächtige Tondichtung »Also sprach Zarathustra«. Deren Beginn mit den majestätischen Paukenschlägen, strahlenden Trompeten und einem grandiosen Orchestertutti gehört zu den bekanntesten Werken der klassischen Musik überhaupt und diente schon Stanley Kubrick als Soundtrack für seinen Monumental-Streifen »2001: Odyssee im Weltraum«. Und auch Wagners Vorspiel zu »Tristan und Isolde« wurde wegen seiner so eigentümlichen und intensiven Emotionalität nicht selten als cineastische Klangkulisse verwendet, zum Beispiel in der bildgewaltigen Eröffnungssequenz von Lars von Triers »Melancholia« mit Kirsten Dunst. Eingerahmt von diesen beiden Titanen sind sieben Lieder von Mahlers Frau Alma, arrangiert für großes Orchester von Colin und David Matthews – auch die »kleine« Form bekommt hier also ein »großes« Gewand.

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e. V.

KölnMusik in Kooperation mit

Westdeutscher Rundfunk

**Abo** Philharmonie für Einsteiger



Foto: DESIGNECOLOGIST

# PODCAST

## der Kölner Philharmonie

Ob in Gesprächen oder Werkeinführungen:

Der Podcast der Kölner Philharmonie informiert unterhaltsam.

Christoph Vratz stellt Werke und deren Einspielungen vor und lädt zum Vertiefen ins Programm ein. In den Interviews von Katherina Knees zeigen sich Musikerinnen und Musiker vor ihrem Konzert von ihrer persönlichen Seite und auch andere spannende Gäste aus dem Konzertkosmos kommen zu Wort. Der Podcast der Kölner Philharmonie wird ergänzt durch »Des Pudels Kern«, eine Gesprächsreihe von Elisa Erkelenz und David-Maria Gramse rund um klassische Musik, Pop, Philosophie, Kunst und Wissenschaft.



**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**


**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Ulrike Hecken-  
müller ist ein Originalbeitrag für die  
KölnMusik.  
**Fotonachweis:** Alexander Melnikov ©  
KölnMusik/Matthias Baus; Mahler Chamber  
Orchestra © Molina Visuals; Maxim Emel-  
yanychev © Andrej Grilc  
**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH